



JENNIFER MATHIEU · ROMAN
DIE WAHRHEIT
ÜBER AMY



ich vorhabe, beim Junior-Abschlussball-Komitee mitzumachen (ja), und ob ich glaube, dass Healys Footballmannschaft eine Chance beim State-Championship hat (unbedingt). Die Dinge, die ich tue, scheinen die Dinge zu sein, die alle in Healy tun wollen. Wie zum Beispiel damals, als meine Freundinnen und ich in der Neunten waren und wir begannen, mit Zahnstochern und Nagellack Buchstaben auf unsere Fingernägel zu schreiben und Zehn-Zeichen-Botschaften zu verfassen, so was wie ICH BIN SÜSS oder SCHULE DOOF. Innerhalb einer Woche hatte praktisch jede andere Neuntklässlerin der Healy High es uns nachgemacht.

Aber zurück zu Amy Franklin.

In Filmen sind Highschoolpartys immer so riesige, total abgefahrene Veranstaltungen, wo

500 Teenager sich in ein Haus quetschen und Leute nackt vom Dach in den Pool hüpfen, aber in Wirklichkeit sind Highschoolpartys überhaupt nicht so. Zumindest nicht in Healy. Partys in Healy bestehen hauptsächlich darin, dass Leute im Wohnzimmer herumsitzen und trinken, sich gegenseitig SMS quer durchs Zimmer schicken und fernsehen, und ab und an steht jemand auf, um in die Küche zu gehen und noch ein Bier zu holen. Manchmal verschwinden zwei die Treppe hoch in eines der Schlafzimmer und alle anderen reißen Witze darüber. Gegen Mitternacht oder ein Uhr früh schlafen die Leute auf dem Sofa ein oder gehen nach Hause.

Klingt nicht so aufregend, ich weiß, aber ich glaube, das, was es aufregend macht, ist die bloße Möglichkeit, dass in einer dieser Nächte,

auf einer dieser Partys etwas passieren könnte.

Und ich schätze, dieses Etwas ist passiert.

Kelsie

Am Abend von Elaine O'Deas Party hatte ich 39 Grad Fieber und musste mich übergeben.

Also bin ich nicht hingegangen.

In meinen Augen war das eine absolute Riesenkatastrophe, denn obwohl ich fast schon in der Elften und an der Highschool war, hatte ich die alte Kelsie aus Flint noch längst nicht hinter mir gelassen. Als ich noch in Michigan wohnte, war ich eine graue Maus. Ein Nichts.

Ein Niemand.

In Healy bin ich *beliebt*, und das ist einfach so dermaßen unglaublich. Ich schätze, ein Teil von mir war an jenem Abend davon überzeugt, dass, wenn ich auch nur eine Gelegenheit verpasste, alle Welt an meinen gesellschaftlichen Status zu erinnern, ich in den Abgrund des Cafeteria-Einzeltisches zurückgestoßen werden würde, dazu verdammt, den Rest meiner Schulzeit mutterseelenallein zu verbringen. Ich müsste all den Spaß aufgeben, den es mit sich brachte, Teil dieses Super-Elite-Clubs zu sein, bei dem es zwar kein geheimes Hand- oder Klopfzeichen gab, aber immer noch sehr viel, das es lohnenswert machte.

Na ja, um ganz ehrlich zu sein, es ist nicht so, als ob ich auf der obersten Stufe der